



Das kleine Mädchen mit den Schwefelhölzern

Es war fürchterlich kalt; es schneite und begann dunkler Abend zu werden, es war der letzte Abend im Jahre, Silvesterabend! In dieser Kälte und in dieser Finsternis ging ein kleines, armes Mädchen mit bloßem Kopf und barfuß auf der Straße. Sie hatte freilich Pantoffeln gehabt, als sie von Hause wegging, aber was half das! Es waren sehr große Pantoffeln; ihre Mutter hatte sie zuletzt getragen, sie waren schrecklich groß. Die Kleine verlor sie, als sie sich beeilte, über die Straße zu gelangen, während zwei Wagen gewaltig schnell daherjagten. Der eine Pantoffel war nicht wiederzufinden und mit dem andern lief ein Knabe davon, der sagte, er könne ihn als Wiege benutzen, wenn er selbst einmal Kinder bekomme.

Da ging nun das arme Mädchen auf den bloßen, kleinen Füßen, die ganz rot und blau vor Kälte waren. In einer alten Schürze hielt sie eine Menge Schwefelhölzer, und ein Bund trug sie in der Hand. Niemand hatte ihr während des ganzen Tages etwas abgekauft, niemand hatte ihr auch nur einen Schilling geschenkt; hungrig und halberfroren schlich sie einher und sah sehr gedrückt aus, die arme Kleine! Die Schneeflocken fielen in ihr langes, blondes Haar, das sich schön über den Hals lockte; aber an schönes Aussehen dachte sie freilich nicht.

In einem Winkel zwischen zwei Häusern — das eine sprang etwas weiter in die Straße vor, als das andere — da setzte sie sich und kauerte sich zusammen. Die kleinen Füße hatte sie fest angezogen, aber es fror sie noch mehr, und sie wagte nicht nach Hause zu gehen, denn sie hatte ja keine Schwefelhölzer ver-